

"NACHHALTIGKEIT" ALS LEITFORMEL – WIRTSCHAFTSETHISCH-KRITISCH BELEUCHTET

Habilitationsvortrag

Dr. Ulrich Thielemann

Kulturwissenschaftliche Abteilung der Universität St. Gallen

17. Mai 2010

Nachhaltigkeit als neue Leitformel

- "Der Gedanke der Nachhaltigkeit verbindet wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit. Diese drei Ziele bedingen einander. Denn auf Dauer ist kein Wirtschaftswachstum vorstellbar, das auf Raubbau an der Natur oder auf sozialen Ungerechtigkeiten beruht." *Bundeskanzlerin Angela Merkel, 18. Juni 2008*
- "Über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus berücksichtigen wir soziale, ethische und ökologische Aspekte im Alltag... Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit dient der langfristigen Sicherung unseres Unternehmenswertes." *Deutsche Bank: Unser Leitbild zur Nachhaltigkeit*

Beobachtungen

- "Nachhaltigkeit" steht für den Inbegriff des Guten und Richtigen.
- "Drei-Säulen-Modell", "Triple Bottom Line": "ökologisch, soziale, ökonomische Nachhaltigkeit".
- "Nachhaltigkeit" avanciert zum neuen Moralprinzip: Fragen der Gerechtigkeit → Fragen der "Nachhaltigkeit".
- Zwischen den drei Dimensionen "nachhaltiger Entwicklung" wird grundsätzlich Harmonie unterstellt.

Haupteinwände

- Harmonismus-Ökonomismus
- Technizismus

- Begriffskritisches Vorgehen:
 - Welche Orientierungskraft (Verbindlichkeit) kommt der Leitformel "Nachhaltigkeit" zu?
 - "Nachhaltiger Unternehmenserfolg", "Nachhaltiges Wachstum"? – Worauf beruft man sich dabei?

Übersicht

1. Ökonomistische Suggestionen (Unternehmensebene)
2. Technizistische Missverständnisse (politische Ebene)
3. Eine alternative Sicht

1. Ökonomistisch-harmonistische Suggestionen

- Unsere "Politik der Nachhaltigkeit" leistet einen "wichtigen Beitrag zu unserem langfristigen wirtschaftlichen Erfolg." *Credit Suisse*
- "Die Öbu [Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften] unterstützt die Unternehmen auf ihrem Weg in Richtung Nachhaltigkeit und stärkt so die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedfirmen und der Schweizer Wirtschaft: Seit 20 Jahren."

"Nachhaltiger Unternehmenserfolg"

- Nachhaltigkeit (formal) = einen gegebenen Bestand dauerhaft sichern bzw. erhalten → Was ist erhaltenswürdig? – Erhaltensfähig?
- Doppelbedeutung von "Nachhaltigkeit"
 - ▣ Ressourcenbestände ("ökologische Nachhaltigkeit") – ethisch-normative Bedeutung
 - ▣ Gewinn im Sinne "nachhaltige Dauer-Rentabilität" (Max Weber) – erfolgsstrategische Bedeutung
- 'Nachhaltigkeit bringt nachhaltigen Erfolg.'

Business Case for Ethics

- "Profit und Moral – in beiden Fällen geht es letztlich um nachhaltigen Erfolg." *Heinrich von Pierer (2003)*
- "Die Übernahme und Steuerung von Verantwortung dient einem gemeinsamen Zweck, nämlich, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern." *Deutsche Telekom: Für eine nachhaltige, profitable Entwicklung*

"Nachhaltigkeit" als "Langfristigkeit"

- 'Kurzfristiger Gewinn' = vermeintliche Gewinn
- 'Langfristiger Gewinn' = wahrhaft durchsetzbarere Gewinn = höchstmögliche Gewinn = Gewinnmaximierung
- Gewinn = Kapitaleinkommen für Aktionäre

Gewinn \neq Unternehmensbestand

Paul Ehrlich: "Warum nur ist die Walfangindustrie so emsig dabei, die eigentliche Quelle ihres Reichtums zu zerstören?"

Japanischer Journalist: "Wenn die Walfanindustrie innerhalb von 10 Jahren die Wale ausrotten kann und dabei 15 Prozent Gewinn erzielt, während bei einer nachhaltigen Fangrate der Gewinn nur 10 Prozent beträgt, dann wird man selbstverständlich die Wale in 10 Jahren ausrotten – und danach das Kapital eben zur Ausbeutung einer anderen Ressource verwenden.“ *Paul Ehrlich (zit. nach Meadows, 1991, S. 223f.)*

Die Auflösung des Rätsels

- 'Langfristigkeit' = Zeit, bis zu der sich Widerstand formiert.
- 'Ethik zahlt sich langfristig aus' = 'Wir betreiben diejenige <Ethik>, die sich langfristig auszahlt.'
- Hier wird eine (subtile) Ethik des Rechts des Stärkeren vertreten.
- Konsequenz:
 - ▣ Entweder Widerlegung der Harmoniethese
 - ▣ Oder ökonomistische Umdefinition

2. Nachhaltigkeit auf politischer Ebene



"Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können." *Brundtland-Report*

- ▣ Warum sollten sie nicht "können"?
- ▣ Reduktion auf intergenerationale Gerechtigkeit.

Die grosse Harmonie

- "Die Orientierung der deutschen Wirtschaft am Leitbild der Nachhaltigkeit ist eine zentrale Chance für den langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit." *Deutsche Bundesregierung (2002)*
- "Was auf den ersten Blick wie eine Einschränkung ökonomischer Freiheiten anmutet [nämlich die "Intervention" in den "freien Wettbewerb" zugunsten "sozialer und ökologischer Belange"], ist auf lange Sicht die nachhaltige Sicherung freier Marktprozesse. Insofern ist auch aus ‚puristisch‘ ökonomischer Sicht die ökologische und soziale Marktwirtschaft eine Notwendigkeit, um moderne Marktwirtschaften überlebensfähig zu machen." *Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages: Schutz des Menschen und der Umwelt (1998)*

Technizistische Missverständnisse

- "Herausforderung" = Auffinden des archimedischen Punktes im 'magischen Dreieck' der "Nachhaltigkeit", "so dass wirtschaftliches Wachstum, stabile Beschäftigung, sozialer Zusammenhalt *und* Umweltschutz Hand in Hand gehen." *Bundesregierung (2002)*
- KEINE "Ethik des Verzichts".
- "Zielkonflikte" = "Widerspruch zwischen kurzfristigen und langfristigen Zielen".
- "Ethische Fragen" – "bei der *Umsetzung* von nachhaltigem Handeln" – nicht bei der *Klärung* legitimer Interessen.
- "Die Wert- und Normenkonflikte, die es eigentlich zu klären gilt, werden so überdeckt und als im Grunde bereits gelöst unterstellt. Genau deshalb ist die 'Zauberformel' der nachhaltigen Entwicklung so beliebt!" *Peter Ulrich (2001)*

3. Eine alternative Sicht

- "Nachhaltigkeit" verstehen als eine auf Umweltschutz bezogene und auf diesen reduzierte normative Heuristik (forstwirtschaftlicher Begriff).
- Die Konflikte zu anderen Dimensionen einer guten und gerechten Entwicklung *als ethisch-normative Fragen* begreifen.
 - ▣ "Umweltverträglichkeit ohne Sozialverträglichkeit ist menschenverachtend." *Egger/Stückelberger (NZZ, 8.1.1997)*
 - ▣ *Unternehmerische Zumutbarkeit beachten.*
- Gute Unternehmensführung als fairen Ausgleich zwischen konfligierenden Ansprüchen begreifen. Voraussetzung: Entthronung des Gewinns als Prinzip unternehmerischen Handelns.